

seiner grundsätzlichen Bedeutung wegen jetzt noch vor das Reichsgericht kommen. Vor weiteren Erörterungen wird also nunmehr dessen Entscheidung abzuwarten sein.

Von einer gewohnheitsmäßigen Erweiterung der Bezugsrechte des Verfassers aus § 26 des Verlagsgesetzes mußte der Vorstand wiederholt warnen.

#### 8. Aus den Fachgruppen und regionalen Vereinigungen.

Im Jahre 1924 haben sich als regionale Untergruppe die dem Mitteldeutschen Buchhändlerverband (Kreisverein) angehörigen Verleger zu einer »Mitteldeutschen Verleger-Vereinigung« zusammengeschlossen. Vorsitzender ist Herr A. Neumann i. Fa. Literarische Anstalt Rütten & Loening, Frankfurt (Main).

Wir bringen nachstehend die eingelaufenen Jahresberichte und bemerken, daß mehrere Vereinigungen auf einen besonderen Bericht verzichteten und lediglich erwähnten, daß sie sich jeweils mit den schwebenden Berufsfragen befaßt hätten. Dies trifft auf die meisten örtlichen Vereinigungen zu, die im Laufe des Jahres mehrfach einmütig Stellung nahmen gegen die Bestrebungen der Gilde, einen Mindeststrabatt einzuführen und eine weiße Verlegerliste zu veröffentlichen. Stuttgart hatte gelegentlich der Herbsttagung der Kreis- und Ortsvereine eine besonders wirkungsvolle Buchmesse organisiert, die allen Teilnehmern an dieser Tagung noch in vorteilhafter Erinnerung ist. — Im übrigen zeigt sich deutlich aus den Berichten der Gruppen, daß die Festigung der Wirtschaftslage auch das Leben der lokalen Berufsvereinigungen in ruhigere Bahnen gelenkt hat.

#### Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger.

Der Zusammenschluß des wissenschaftlichen Verlags in der »Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger« hat sich auch im Jahre 1924 als die Interessen nicht nur der in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Firmen, sondern auch des ganzen wissenschaftlichen Verlags fördernd gezeigt.

Die Stabilisierung der deutschen Währung führte zur Vereinfachung des Auslandsverkehrs, sodaß gegen Ende des Jahres 1924 auch die Bezugsbedingungen für das Auslandsortiment auf Grundlage der Vorzugsbedingungen für das Inland geregelt werden konnten.

Die »Richtlinien für Bedingtlieferungen« wurden nach Beratung in der kleinen Kommission der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger zur Einführung empfohlen. Sie dürften allgemein zur Einführung gelangt sein und den Vertrieb der Neuigkeiten durch Ansichtsversand erleichtern und wesentlich fördern.

Bekannt gewordene einseitige Überschreitungen der Vorzugsbedingungen (Erhebung von Teuerungszuschlägen) durch Sortimentere wurden durch zweckdienliche Maßnahmen unterbunden, das reguläre Sortiment im Kampfe gegen Studentenbüchereien, Vereinsbuchhandel und dergl. im In- und Auslande weitmöglichst geschützt.

Dem Ausstellungswesen deutscher Bücher im Auslande und insbesondere der Frage der Hebung des Buchabsatzes im Auslande wurde besondere Beachtung geschenkt. Die stabilen Wirtschaftsverhältnisse haben erfreulicherweise auch dazu geführt, daß die Honoraransprüche der Autoren sich im allgemeinen leichter erledigen ließen.

Durch Versendung von zehn vertraulichen Mitteilungen an unsere Mitglieder und durch zahlreiche direkte Beantwortungen eingesandter Anfragen wurden die einzelnen wissenschaftlichen Verleger über allgemein interessierende Fragen, wie über die Ergebnisse von Besprechungen in den einzelnen Sitzungen unterrichtet.

#### Vereinigung der medizinischen Verleger.

Die Vereinigung der medizinischen Verleger hatte während des Berichtsjahres Gelegenheit, mehrfach in Erscheinung zu treten.

Sie mußte dem Generalsekretär des Deutschen Ärztevereins-Bundes gegenüber Stellung nehmen wegen eines Beitrags im »Ärztlichen Vereinsblatt«, in welchem unter der Überschrift »Ärztliche Fortbildung« ein einziges Blatt besonders empfohlen wurde, das sich die Fortbildung in erster Linie angelegen sein lasse. Die Vereinigung der medizinischen Verleger hat gegen eine solche ganz ungewöhnliche und einseitige Hervorhebung einer einzigen ärzt-

lichen Zeitschrift durch den Ärztevereins-Bund Verwahrung eingelegt. Sie sei in dieser Form und an dieser Stelle geeignet, die vielen anderen Zeitschriften, die in gleichem Maße der Fortbildung der Ärzte dienen, in ihren Augen herabzusetzen.

Mit dem Schriftführer der Vereinigung der medizinischen Fachpresse wurde ein Briefwechsel in Sachen des Honorars der Schriftleiter geführt und darin zum Ausdruck gebracht, daß im allgemeinen die Honorare der Schriftleiter wieder dem Friedenshonorar anzupassen seien.

Sowohl in der Schweiz wie in den Vereinigten Staaten haben die dortigen medizinischen Vereinigungen in ziemlich scharfer Weise gegen die ihrer Meinung nach zu hohen deutschen Bücher- und Zeitschriftenpreise Stellung genommen und im Anschluß daran ihre Mitglieder vor einer Anschaffung gewarnt. Dem ist in längeren Ausführungen, z. T. gemeinsam mit dem Deutschen Verlegerverein, entgegengetreten worden.

Ein weiterer Schriftwechsel wurde mit Herrn Geheimrat Schwalbe, Berlin, geführt, der als Vertreter der medizinischen Fachpresse bei der letzten Naturforscher-Versammlung über Normalverträge für die medizinischen Verfasser gesprochen hat. Im großen und ganzen bewegten sich seine Vorschläge im Rahmen des Akademischen Schutzvereins.

#### Vereinigung schönwissenschaftlicher Verleger.

Im schönwissenschaftlichen Verlag und besonders in der Belletristik ist 1924 gegenüber den Zuständen des vorhergegangenen Jahres zweifellos eine allgemeine Besserung eingetreten. Der große Streit um den Teuerungszuschlag, der den früheren Jahren ihr Gepräge gab, ist geschwunden; wir sind wieder zu einer nahezu einheitlichen Einhaltung des Ladenpreises gelangt, und die Klagen des Publikums über Verschiedenheit der Berechnung bei verschiedenen Firmen sind still geworden. Dieser Umstand hat das Vertrauen in die von den Sortimentern genannten Preise neu gefestigt und damit sicherlich auch zu einer gewissen Erhöhung der Kauflust beigetragen.

Mit der Stabilisierung der Verhältnisse hat ein erhöhtes Kaufinteresse für solide und schön ausgestattete Bücher wieder eingesetzt. Während der ausgesprochene Luxusdruck seine doch wohl zum Teil spekulativen Abnehmer verloren hat, verlangt die große Menge heute ausdrücklich nur gute Ausstattung: holzfreies, lichtbeständiges Papier, Ganzleinenband und sorgfältigen Druck. Hieraus ergibt sich sowohl für viele belletristische Verleger, die noch wesentliche Bestände in Nachkriegsausstattung auf ihren Lagern halten, wie auch für Sortimenter, die mit solchen Ausgaben noch reichlich eingedeckt sind, ein schwieriges Problem, für das eine allgemeingültige Lösung kaum gefunden werden kann.

Die Rückkehr zu einer geordneten Wirtschaftslage hat es mit sich gebracht, daß auch in bezug auf die Kreditfragen eine Annäherung nach der Richtung früherer Formen sich bemerkbar macht. Es wird Kredit sowohl vom Publikum beim Sortiment, wie auch vom Sortiment beim Verlage wieder beansprucht und gewährt. Soliden Firmen sind Monatskonten eingeräumt, und auch der Vierteljahrskredit ist vielfach bereits wieder eingeführt worden. Sehr gering sind bisher die Ansätze zur kommissionsweisen Belieferung des Sortiments mit Belletristik; doch dürfte, namentlich in Fällen, in denen es sich um junge noch nicht eingeführte Autoren handelt, das Sortiment wieder zur Annahme von Kommissionsgut seitens der Verleger bestimmt werden. Die Gefahr eines allzu einseitigen Vertriebes nur von durchgesetzten Autoren muß im Interesse der jungen Schriftstellergeneration vom Gesamtbuchhandel bekämpft werden.

Eine wesentliche Beeinträchtigung hat das belletristische Sortiment im Laufe des letzten Jahres in der mit großer Propaganda wirkenden Arbeit jener Buchgemeinschaften gesehen, die ihre Produktion direkt an das Publikum vertreiben.

Die Preise der belletristischen Werke hatten sich im Jahre 1924 meistens auf das Friedensniveau gesenkt; mit den verschiedenen Tarifierhöhungen der letzten Monate aber haben sie eine wesentliche Steigerung erfahren müssen.